



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

280 (28.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1008)

ang zur Verfügung gestellt, ist erfinden. Das Recht auf Arbeit schreibt: So lange sich ein Abgeordneter der vollen Zustimmung seiner Wähler sicher weiß, wird er gegenüber allen Angriffen und Kritiken, gleichviel von wem sie kommen, so kühl bleiben können, auch würde er sich geradezu einer groben Pflichtverletzung schuldig machen, wenn er sich durch solchen Spektakel ins Vordachhorn jagen und seine Auftragsgeber im Stiche ließe."

Die „Ziff. Ztg.“ meldet, daß die Deutsche Bank ein Konsortium gebildet habe, welches die ersten rheinisch-westfälischen Industriebezirke angehören, dem eventuell auch die Diskonto-Gesellschaft beitreten werde, um mit der hiesigen Regierung wegen Eisenbahnbauten zu verhandeln. Andere zu ähnlichen Zwecken in Deutschland gebildete Konsortien werden aufgelöst. Der Vertreter Krupp's reiste nach China, um ein technisches Gutachten abzugeben.

Die Stärke des deutschen Heeres beträgt nach dem Etatsentwurf für 1886/87 18,150 Offiziere, 51,413 Unteroffiziere, 790 Zahlmeister-Aspiranten, 13,440 Spielleute, 347,965 Gefreite und Gemeine, 3581 Lazarethgehilfen und 10,135 Dekonomehandwerker, zusammen also 427,271 Mannschaften. Dazu kommen noch 1686 Militärärzte, 783 Zahlmeister, 619 Hofärzte, 727 Büchsenmacher und 93 Sattler. Die Zahl der Dienstpferde beträgt 81,773.

Nach der letzten Reichstagswahl erließ das geraer Ministerium eine Zirkular-Verfügung an die Geistlichen, in welchen denselben befohlen wurde, sich von politischen Agitationen fern zu halten, da dies nicht ihres Amtes sei. Wie man jetzt erfährt, hat nun auch im dem Lehrstande angehöriger Agitator, welcher Sekretär des Thüringischen Bauernvereins war und als Volksschullehrer in Pöhlitz, einem Dorfe in der Nähe von Köstritz, lebte, dieses Sekretariat niederlegen müssen.

Rundschau im Ausland.

Der tapfere Milan hat seinem zetreuen Volke angezeigt, daß er sich wieder auf serbischen Boden befindet. In gleichem Maße wie Alexander anfangs der Pforte gegenüber nachgegeben hat, so giebt jetzt Milan bei. Der hochfahrende Kon hat sich verloren, während er bei Alexander im Hinblick auf seine Erfolge wächte.

Die russische Presse nimmt für die Bulgaren Partei. Die „Kow. Wremja“ nennt in ihrer Entrüstung über den slavischen Bruderkampf den König Milan „Kain den Großen“ und bezeichnet das Unterfangen desselben als ehr- und gewissenlos. Die letzten Nachrichten von den Siegen der Bulgaren haben hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Witterwelle fängt das serbische Mißgeschick die Montenegriner zu erbarmen an, deren amtliches Blatt dem kaiserlichen Alexander den Plan unterstellt, die Serben zu vernichten, und andeutet, daß angesichts dieser Absicht Montenegro nicht ruhig bleiben könnte.

Von der Vorkonferenz erfährt die „Köln. Ztg.“ von ihrem Konstantinopeler Gewährsmann, daß die Vertreter der Pforte, Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und Italiens sich mit der vor-

liegenden Fassung des bisherigen Konferenzbeschlusses einverstanden erklärt. Der Vertreter Frankreichs, Marquis v. Roailles betonte, seine Zustimmung nur abgeben zu können, wenn alle Mächte übereinstimmen, welches jedoch nicht der Fall ist, da Sir William White, der Vertreter Englands, trotz des bestimmtesten Widerspruchs der Pforte und Rußlands darauf bestand, daß in den Beschlüssen jede Bezugnahme auf den Berliner Friedensvertrag vermieden werde. Hieraus scheint zur Genüge hervorzugehen, daß England die Bestimmungen des Berliner Friedens für Ostrumelien nicht weiter anerkennt will.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Skavenhandel in Europa. In den Schwefelminen Siciliens arbeiten Tausende von Kindern als Lastträger und haben dabei kein besseres Loos, als die einseitigen Sklaven Amerikas. Die Besitzer der Minen überlassen die Ausbeutung der letzteren, Unternehmern, und diese setzen sich durch eine Art Handel in den Besitz der kleinen Lastträger. Der Unternehmer zahlt einer armen Familie etwa 100 bis 150 Lire, und damit ist der Knabe an die Arbeit gebunden, weder er noch seine Familie kann das Geld zurückerhalten. Der kleine Arbeiter muß, obgleich erst 10-15 Jahre alt, auf einer steilen Treppe aus den oft 50 Meter tiefen, von schlechter Luft erfüllten Gruben schwere Lasten an's Tageslicht schaffen und wenigstens 25 Mal täglich einen solchen Gang hin und zurück machen. Der Tageslohn ist etwa 80 Pfg., aber dabei ist Vorschrift, daß jeder seine Bedürfnisse aus dem Magazin des Unternehmers kaufen muß. Schwere Klagen über die Behandlung der armen Kinder werden laut.

Glend in Amerika. Aus Amerika wird mitgeteilt: In der von 15,000 Deutschen bewohnten Stadt Rochester, N. Y., herrscht unter den Arbeitern ein furchterliches Glend. Seit Ende Oktober schon sind eine Reihe Betriebsabstimmungen unthätig, mit Schluß der Kanalkaufahrt Hunderte von Arbeitern gänzlich brodblos. Das früher hier so blühende Gewerbe der Zimmerleute und Eisenarbeiter ist schon seit längerer Zeit herunter gekommen. Ganze Massen ehrlicher Arbeiter sinken zu sogenannten „Tramps“ herunter und bevölkern die Straßen und Wohnlinien, um ihr Leben durch Betteln zu fristen. Am 16. Oktober reisten 9 Familien, welche schon 10 bis 15 Jahre im Lande waren, in die alte Heimath zurück, darunter sind 20 Personen aus Franken. Wie viele durch Mittellosigkeit an der Rückreise gehindert sind, braucht nicht näher bezeichnet zu werden bei diesen Geschäftsverhältnissen, jedenfalls würde die Zahl derselben dem seinerzeitigen ungeheuren Zustande von Emigranten aus Deutschland ziemlich gleichkommen.

Städtisches.

Mannheim, 28. November 1886.

Das Amtsgeheimnis. Die Rainers Blätter melden, ist die Untersuchung gegen den Doppelmörder Herbst bereits geschlossen und derselbe dem nächsten Schwurgericht überwiesen, zu seinem Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Griener ernannt worden. Mit einer gewissen Befriedigung nimmt man diese Nachricht entgegen, das Gefühl der Sicherheit greift wieder Platz, das jenseits, wenn man von einem geheimnißvollen Mord hört, einem ängstlichen Gefühl weicht, bis der Mörder entdeckt und unschädlich gemacht ist. In Mainz trat diese Verurteilung schnell ein, denn kaum drei Tage nach Auffinden der botenischen Leiche sah der Mörder hinter Schloß und Riegel. Hier in Mannheim wurde vor ca. 9 Monat die Margarethe Rieß ermordet aufgefunden und bis heute ist ihr Mörder noch nicht entdeckt. Fragen wir nach der Ursache, so fällt uns zunächst die verschiedene Taktik der Untersuchungsbehörden auf. In Mainz wurden sofort nach Auffinden der Leichen amtliche Berichte in alle Zeitungen gegeben und das Publikum wurde stets auf-

dem laufenden gehalten. Jede Mittheilung, die nur irgend mit dem Thatbestand zusammenhing, kam zu Ohren der Behörde und wurde vom Staatsanwalt gerne entgegen genommen. Die Berichte, wie sie die Zeitungen brachten, gaben Stoff zur Unterhaltung, man erinnerte sich an Vorkommnisse, die mit dem Vorfall in Verbindung stehen konnten und traten in Folge der Aufforderung des Staatsanwalts die Leute freiwillig vor diesen und machten Angaben über ihre Wahnehmungen, die theilweise von großem Vortheil für die Untersuchung waren und diese wesentlich förderte. Hier in Mannheim wurde und wird gerade das entgegengesetzte Verfahren eingehalten. Weiben wir bei dem Fall Rieß. Als deren Leiche an jenem Morgen gefunden wurde, war die nächste Sorge der Polizei den Fundort abzurufen. Die Vernehmungskommission kam, nahm den Augenchein vor und nun wurde die Leiche nach dem Spital gebracht. Es war jedoch nur wenigen Personen gestattet, die Leiche zu sehen und daher kam es auch, daß man über die Persönlichkeit derselben so lange im Zweifel war. Hätte man das Publikum zugelassen, so wären sicher unter den vielen Neugierigen Leute gewesen, die die Ermordete im Leben kannten und vielleicht über deren jüngste Vergangenheit Auskunft geben konnten. Hätte man sofort den Thatbestand und die näheren Umstände durch die Presse zur Kenntniß des Publikums gebracht, so hätte dies Wohlthätigkeit gegeben und wären vielleicht wertvolle Momente für die Untersuchung zu Tage getreten. Statt dessen hält man die ganze Angelegenheit in das Amtsgeheimnis und wurde sogar der Presse verboten, ferner über den Fall zu berichten, und so blieb denn die Verleumdung für das große Publikum unklar bis auf die heutige Stunde und der Mörder erfreut sich noch jetzt seiner goldenen Freiheit. Hätte dieser Art könnten wir noch mehrere anführen; ja es kommt vor, daß, wenn es einmal einem Reporter glückt von einem Criminalfall einige Details aufzuspüren, die Schlußseite in Verdacht kommen, das Amtsgeheimnis verstoßen zu haben und mancherlei Unannehmlichkeiten ausgeht sind. Ja es soll vorkommen, daß man Schlußseite einverleibt, während man die Diebe ruhig laufen läßt. Wir halten diese Taktik für nicht richtig und glauben, es sei für eine Untersuchung fördernder, wenn alle Verbrechen zur Kenntnis des Publikums gebracht werden, wie dies ja auch in anderen Städten in Form der täglich ausgegebenen Polizeiberichte geschieht. Es finden sich dann immer Leute, die in den einzelnen Fällen Wahrnehmungen gemacht haben und lieben sich solche für die Untersuchung leicht zu verwerthen. Die Heimlichkeit aber, mit der man hier verfährt, sieht gerade aus, als hielte man die ganze Bürgerchaft für Dehler.

Der hier lebhafteste Reichs-Verfängerungsakt ist durch Minister-Verfügung die Konzeption zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum Hessen ertheilt worden. Dem Vernehmen nach hätte ein höherer Offizier in Pension die Generalvertretung übernommen. Die Gesellschaft vertritt auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit Mistardrecht, Braut-, Studien- und Allgemeine Aussteuer.

Verhaftet wurde gestern ein Bewohner des Lindenhoofs, ein verheirateter Gartenarbeiter, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit im Sinne des §. 176 B. G. B. des R. St. G. B.

Zu weit gegangen. Gestern Abend gegen 7 Uhr fuhr der Knecht eines hiesigen Fuhrwerksbesizers vor eine Fabrik, um dortselbst Waaren abzuladen. Bis zur Erlebung dieses Geschäftes waren etwa 10 Minuten vergangen. Als nun der Knecht wieder zurückkam, um auch seine übrige Ladung nach den Vorständen zu bringen, war sein Fuhrwerk verschwunden. Da das Pferd schon 23 Jahre alt ist und schon 19 Jahre in der Stadt lebt, so war an ein Durchgehen nicht zu denken, eher glaubte man, es habe sich Jemand den Spaß gemacht das Fuhrwerk wegzufahren. Der Knecht zeigte es seinem Herrn und dieser der Polizei an, worauf sich herausstellte, daß ein Schussmann das Fuhrwerk weggebracht und in die Hofe eingestellt hatte. Da der Fuhrwerksbesitzer kaum hiermit zufrieden sein wird, so dürfte

die Verleumdung noch ein Nachspiel vor dem Gerichte finden, um festzustellen, wie weit der Schussmann zu seiner Handlung berechtigt war, an einem Fuhrwerk, wo Waagen, Pferd und Geschirr mit dem Namen des Besitzers gezeichnet ist, in solcher Weise vorzugehen, da nach dessen Ansicht, wenn überhaupt ein Einschreiten notwendig gewesen wäre, ein Suprolofolnehmen genügt hätte.

Stiftungsfest. Der Verein der Berückmader und Freiregehilfen hält am nächsten Sonntag im „Badner Hof“ zur Feier seines ersten Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung, bestehend aus Konzert, theatralischer Aufführung und Tanz ab, und dürfte ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Badische Nachrichten.

1. Heidelberg, 26. Nov. Gestern Abend fanden sich die Kellere- und Landweckvereine in Heidelberg und Umgegend zu einer gemüthlichen Versammlung im Museum zusammen, um den neuernannten Commandeur des Landweckbezirks Heidelberg zu begrüßen. Es fand ein Abendessen statt und an dieses schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung, welche die Herren längere Zeit zusammenhielt. Die Hausbäckerin Marie D. im hiesigen Hotel „Prinz Karl“ hat vom Verbands deutscher Gastwirthe für 25jährige treu geleistete Dienste in einem und demselben Hause ein Ehren Diplom und eine goldene Denkmünze erhalten. Ebenso haben die Besitzer des Hotels ihrer Anerkennung durch reiche Geschenke Ausdruck verliehen. Die Bäder haben beschlossen, vom 1. Januar 1887 mit Einführung des Oktrois, sofort eine Erhöhung der Brotpreise eintreten zu lassen. Ein Gleiches werden die Wäthe und Wegger thun, zu welchem Zwecke dieser Tage von Seiten der interessirten Geschäftsleute Versammlungen abgehalten werden. Was sagen Sie hierzu, Herr Professor Cantor?

4. Heidelberg, 25. Nov. In einer Wirthschaft in der Nähe des Bahnhofs ereignete sich gestern eine Scene, die ungewöhnliche Heftigkeit bei den Zuschauern hervorrief. Ein Mann wollte seine Beute, die er an die Kellere zu zahlen hatte, compensiren mit dem Wäschlohn, den seine Frau angeblich noch zu fordern hatte. Der Bierbebe aber schien diese Rechnung nicht zu stimmen und es kam deswegen zu einer unlieblichen Auseinandersetzung, im Verlauf deren das energische Fräulein zur ihren Gegner mit dem Wäschlohn, heraus aber sogar mit einem Stuhlbein veranlaßt arbeitete, daß er übel zuerüchelt wurde. Selbst die zur Vermittlung herbeizurufenen Gäste wurden arg mitgenommen. Die Folgen dürften der kühnen Ama eine doch nicht gut zu stehen kommen. Der heute eröffnete Bazar erzielte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs. Der große Museumsaal bietet das Bild eines bunten Jahrmärktes dar; die Gasse unjeter Damenviertel bietet alle Lebenswürdigkeit auf, ihre Waaren an den Mann zu bringen und allem Anschein nach gedeihen die Geschäfte auf's Beste.

Karlruhe, 26. Nov. Heute Morgen zwischen 6-7 Uhr fand ein Eisenbahnunglück ein Mädchen in der Adlerstraße, gerade als es aus einem Wägelchen heraussah, in welchem in den Händen und in den Arm, so daß dieselbe im Wägelchen fortgeführt werden mußte. Das Motiv soll in Eiferucht zu suchen sein.

Karlruhe, 25. Nov. Als heute Nachmittag 2 Uhr der Wägelchenführer Pfeifferle mit 2 Arbeitern beschäftigt war, die unzureichende Verhaltung seines Eisenwagens in der Gärtenstraße abzunehmen, Wäthe dieselbe sich plötzlich los, so daß sämtliche Beschäftigte, etwa 10 Meter tief in den Eisenfeld hinabstürzten. Glücklicher Weise kamen nur einige leichte Kopfverletzungen und Hautabschürfungen dabei vor und wurde niemand erheblich verletzt.

Aus Baden, 26. Novbr. Polizeibehörden Lanzenbach von Hirtswangen, der von seinem Dienstherrn abgelehrt wurde, schickte sich in die Schweiz und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Am letzten Montag wurde zu Erlangen bei einer Hochzeit im „Ochsen“ eine Tänzerin vom Schlag gerührt und fast bald darauf. — Vetter Zeit wurden im Oberlande (Sachsen, Vordach etc.) verschiedene Opernstücke gewandert. Jetzt hat man in der neuen Schweiz einen Italiener

ters. Paul hat dreißig Jahre lang den Vorhang auf- und niedergezogen, wie er selbst sagte, „keis mit Gefühl, langsam und schnell, wie's die Herren Dichter eben brauchen konnten“. Er hatte die Gewohnheit, wenn in Citaten aus Classikern zu sprechen, Mann in der Vorhang auch über sein Leben gefallen.

Emil Thoman hat sich als „Jahnian“ photographiren lassen, oder vielmehr als „Laudinian“, wie Jacobson den lustigen König von Ruher in seiner „Messa-Dora“ nennt. Das Bild trägt als Unterschrift nachstehenden Vers an: der übermüthigen Parodie:

Wir kommen nun um Mitternacht
zu Laudinian — der sitzt und wackelt.
Er weicht nicht, was die Uhr ist,
Er liebt den corpus juri.

Voltaire gab einer jungen Schauspielerin eine Lektion im tragischen Vortrag. Die Dame deklarirte eine lebhafteste Scene mit Gleichgültigkeit und Kälte. „Aber Mademoiselle“, rief der Dichter, „bei solchen Stellen muß man leidenschaftlich sein, den Teufel im Leibe haben! Was würden Sie selber thun, wenn ein grausamer Tyrann Ihren Amant in die Verbannung schickte? — Ich würde einen andern nehmen!“

Börne liebte bekanntlich Paris ungemein und hat dieser Liebe oft in der überaus gemüthlichen Weise Ausdruck gegeben. Ein Bistvo Dugo konnte sich folgenden Satz von dem „Mittelpunkt der Erde, ja der Welt“ gefallen haben, aber es war Börne, der da eines Tages die wenig gekanntes Wort schrieb: „Paris ist der Telegraph der Vögel, welches das Mikroskop der Gegenwart und das Fernrohr der Zukunft.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Mannheim.

Donnerstag, den 26. November 1886.

Der Bettelstudent.

Die geistige Vorstellung des Bettelstudenten vom Heidelberger Stadttheater im Saalbau war nicht so gut besetzt, als am letzten Male, ohne daß gerade der Besuch ein schwacher zu nennen wäre, doch konnte die Direktion daraus ersehen, daß es nicht rathlich ist, ein Stück selbst, wenn es eine sehr gute Aufnahme gefunden, so bald zu wiederholen. Der Aufführung selbst, haben wir unterm Bericht von voriger Woche nichts hinzuzufügen, was von Bedeutung wäre.

Donnerstag den 26. November.

Konzert des Philharmonischen Vereins.

Der freudige und in seinen Tendenzen wohl zu unterstehende Verein, bracht gestern Abend die Früchte seines Fleißes vor die Allgemeinheit. Das durch die Wahl einer Solistin von der Frau Irma Senkrath's die Gefahr nahe, die als Leistungen des Vereins sich kennzeichnenden Orchesterdarbietungen zu unterbrechen, so war andererseits gerade am letzten der wohlthuernde künstlerische Ernst, der die Studie der Philharmoniker beirruhigt haben mag, zu erkennen. Eigenthümlich finde ich es, daß nicht alle dilettirenden Elemente in hiesiger Stadt in Vöner in den Dienst einer gemeinsamen Sache stellen, da sollte es doch kein Bedenken und keine durch die jeweilige soziale Stellung bedingte Scheu geben. Daß ein Theil des konzertbesuchenden Publikums taftlos genug war, den Saal vor Beginn der Titus-Du-

läre zu verlassen, habe ich scharf zu tadeln. Diese Deliquente beweisen damit wenig Achtung vor den Leistungen des konzertgebenden Vereins und geben zu erkennen, daß ihnen nur die Vorträge der Solisten als hörens-würth erdienen waren. Ich finde dieses Betragen nicht commo il laut und beziele mich zu erklären, daß die selbstständigen Leistungen des Vereins, in einer Sadow'schen Symphonie, Raug's Liebesnovelle für Streichorchester und der schon oben gekennzeichneten Feinsinn in mehreren gemiedenen Titusouvertüre bestehend, aller Ehren werth waren. Der Vereinsdirigent, Herr Müller, hat es sich gewiß viel Mühe und Arbeit kosten lassen, bis die seiner Führung unterstellte Schaar so wohlbedacht den Anordnungen seines Stabes sich fügte.

In Fr. Senkrath hatte das Konzertpublikum eine Belohnung vom vorigen Jahr zu begrüßen und es that dieses in ausgiebiger Weise. Die Vorträge der Künstlerin, ihr warmer, gefühlgehaltiger Ton, die mit dem Ritzung des modernen Virtuosen verlebene Technik, ihre anmuthige, durch den Liebreiz ihrer persönlichen Erscheinung unterstützte Vortragweise lassen es beargenlich erscheinen, wenn sie ein für derartige Vorträge nicht unempfindliches Publikum entzückt. Ihrem Partner, Herrn Albert Langer wurde es nicht ganz so leicht, der Gunst der Herrschaft theilhaftig zu werden. Zunächst hatte wohl die Wahl der Vorträge bestimmend auf die kühlte Stimmung gewirkt, der Sänger hätte durch eine Nummer, die sich von dem vorgetragenen wirksam abgehoben hätte, für die Beifallsfreudigkeit der Hörer sorgen sollen. So war alles Gron-Gron gemalt. Trotzdem konnte man sich an dieser gesunden Stimmmaterial, der immer wohlbedachteten Vortragsmanner herzlich eröden.

Herr Langer ist in Folge seiner stimmlichen und persönlichen Veranlagung eine ruhmvolle Bühnenlaufbahn zu prophezeien, das mag die Ansicht all derer sein, die über die nur äußerliche Ursache des Applaus Besizts hinwegsehen, die positiven Vorträge des Künstlers zu erkennen geitern Gelegenheit gehabt haben. Die Clavierbegleitung zu den Vortragsobjekten Fr. Senkrath's und des Herrn Langer vertrat Herr Musikdirektor Wilhelm B... in anerkennenswerther Weise.

— Aus Stuttgart, 21 ds. wird geschrieben: „Der Hiltenerbesther“ von Ohnet gelangte gestern an unserm Hoftheater bei ausverkauftem Hause zur ersten Aufführung. Ausstattung, Tolletten, Besetzung und Zusammenspiel vereinigten sich, um dem Stücke einen außerordentlichen Erfolg zu verschaffen. Die Vertreter der Hauptrollen, Fräulein Kathi Frank als Claire, Herr Bassermann (Derblau), Herr Wiene (Bachelin), Fräulein Brandmann und Herr Kaiser (Baron und Baron Freijom), Fräulein Doppler als Susanne und Herr Troy als Blum waren vortrefflich und wurden nach jedem Aktichluß von dem amirten Auditorium mehrmals gerufen. Dem Vernehmen nach hat die hiesige Intendanz unsern beliebten Bagbuffo und Regisseur Herrn Robert Müller, welcher seine Entlassung eingereicht hatte, auf's Neue für unsere Bühne gewonnen. Es ist dies namentlich für die Opernregie von Werth.

In Dresden ist in diesen Tagen ein Theater-Original zu Grabe getragen worden. Die ersten Künstler des Hoftheaters bis herab zu den Kleinsten, folgten dem Sarge Carl Pauls, Maschinengehilfen des Königl. Hofthea-

beurteilt, der dieser Verbrechen verdächtig ist. — In Rehl wurde eine Verkaufsbude in der Nähe des Marktplatzes erbrochen und eines Theiles ihrer Waaren beraubt. Der Thäter, ein dortiger Gewerbeschiffe, ist bereits verhaftet. — Zum Bürgermeister in Oberweier, A. Fillingen, wurde der feierliche Gemeinderath Franz Weber gewählt.

Pfälzische Nachrichten.

Mundenheim, 25. Nov. Nächsten Samstag Abend findet im Gasthaus „zum Stern“ eine Volksversammlung statt, in welcher Herr Ehrhardt aus Ludwigshafen über „Arbeiterchutz“ und „Sonntagsruhe“ sprechen wird.

Frankenthal, 26. Nov. Der Selbstmörder, welcher sich gestern früh durch einen Biskolensausch entleerte, ist der Schreiner Peter Schaub von St. Goar und stand bei Schreinermeister Scherr hier in Arbeit. Als Motiv der That wird sogenannte „unabhängige Liebe“ angegeben. (Fr. 3.)

Speyer, 26. Nov. Der in weiten Kreisen bekannte quiescirt Königl. Oberförster Karl August Hummel ist in vergangener Nacht nach kurzem Kranksein gestorben. Derselbe führte längere Zeit die Redaction des „Frankenthaler Tageblatt“ und arbeitete zuletzt für verschiedene pfälzische Blätter.

Der Afrika-reisende Paul Reichard weilte der Sp. B. zufolge am Mittwoch in Speyer. Hiesige Sr. Erz. dem Herrn Regierungspräsidenten v. Braun vor und wurde von demselben zur Tafel geladen.

Gerichtszeitung.

Frankenthal, 24. Nov. Strafkammer-Sitzung.

1. Auf dem Dürkheimer Wurstmarkt wurden dem Kaufmann Michael Burg aus Dürkheim, mehrere Körbe Waare aus seiner Verkaufsbude gestohlen. Der bei der That ergriffene, 50 Jahre alte Peter Stöhr, Lagner, leugnete heute hartnäckig, und wurde deshalb, weil im Rückfalle, zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und den Kosten, sowie unter polizeiliche Aufsicht gestellt, verurtheilt.

2. Wegen Beschuldigung wurde der 24 Jahre alte Geschäftsmann Karl Weber zu Ludwigshafen, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten und den Kosten verurtheilt.

3. Der 28 Jahre alte Mehrgewerke Joh. Dennerlein aus Hilpoltshelm, Kreis Mittel Franken, wurde wegen Urkundenfälschung und in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen zu 2 Jahr 2 Monat Zuchthaus und zu den Kosten verurtheilt.

4. Der von dem Sachfengerecht zu Ludwigshafen wegen Sachbeschädigung zu 8 Tagen Gefängnis und wegen groben Ungehorsams zu 8 Tagen Haft verurtheilte Florian Scheitner, 36 Jahre alt, Fabrikarbeiter in Ludwigshafen, wird mit seiner Berufung abgewiesen und zu den Kosten der zweiten Instanz verurtheilt.

5. Wegen schwerer Körperverletzung, verübt an den Brandwunden Verwas und Helbrich wurden heute Adam Trippmacher, Heinrich Hülbenbrand, Philipp Gahn, Peter Philipp mit je 4 Monat Gefängnis und zu 1/2 Kosten verurtheilt, während die beiden Kesselschmiede Wilhelm Bertel und Georg Schneider, als nicht überführt, freigesprochen wurden.

Handelszeitung.

Effectensocietät.

Frankfurt, 26. November. Umsätze bis 6 1/2, Abends, Credit 230 1/2, bz. Staatsbahn 220 1/2, Lombarden 109 1/2, bz. Galizier 184 1/2, bz. Diskontogommandit 191 1/2, bz. Darmstädter Bank 134 1/2, bz. Deutsche Bank 158 1/2, bz. Oesterr. Jng. Bank 710 bz, Meiningen Bank 91 bz, G. Böhmern 219 1/2, bz. Elbthal 12 1/2, bz. Dux-Bodenbach 245 1/2, bz. Werrabahn 69 1/2, bz. Gotthard-Aktion 111 1/2, bz. Union 63 1/2, 4proc. Ung. Goldrente 79 1/2, bz. Oesterr. Goldrente 85 1/2, bz. 1880er Russen 81 bz, Egypter 65 1/2, bz. Spanier 67 1/2, bz. Türkei 14 1/2, bz. Serbische Rente 79 1/2, bz. Serb. Hyp. B. 79 bz, 6 1/2, Uhr: Gotthard 112 1/2, bz. Staatsbahn 219 Galizier 185, Lombarden 110 1/2, Gotthard 110 Disconto 197 1/2, Spanier 61 1/2, Privatdisconto 2 1/2 %.

Berlin, 26. Nov. Weizen Novbr. 1.50 April-Mai 1.57.20, Roggen Octbr.-Novbr. 1.31.70, April-Mai 1.36.00, Hübel loco 46.80, April-Mai 46.70, Spiritus loco 38.50, April-Mai 40.70, Hafer Octbr.-Nov. 127.50 April-Mai 121.70, Weizenmehl 000 loco 19. — dito 20. — Roggenmehl 0 loco 18.50.

Halle, 26. Nov. Kaffee Santos per Novbr. 45.75 per Dez. 45.75 per April 48.75, per Juni 51.75. — Schmalz ruhig, 42.25.

Bremen, 26. Nov. Petroleum loco 7.60, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 23.50.

Paris, 26. Nov. Weizen loco behauptet per Herbst — — — B. Frühjahr 8.10 G. — 8.11 B. Paris, 26. Nov. Zucker per Nov. 47.10 per Jan. April 47.25, Mehl Novbr. 47.50 Januar-April 50. Rübzöl pr. Nov. 59.00.

Antwerpen, 26. Nov. Petroleum loco 19.82, Novbr.-Dezbr. 19.87, Rübzucker loco 36.30 —, Schmalz 22.

Table with 4 columns: Goldsorten, Mk. Pf., Goldsorten, Br. Gld. It lists various gold and silver prices.

Wasserstands-Nachrichten. Mannheim, 27. Nov. Rheinh. 3.55, gest. 0.10, gest. 0.00, Kehl, 26. Nov. Rheinh. 2.27, gest. 0.03, gest. 0.00, Konstanz, 26. Novbr. 6 Uhr Morgens, Bodenseehöhe 5.37, gefallen 0.02, gestiegen 0.00.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung.

Berlin, 26. Novbr.

Abg. Reichensperger hofft, daß dieser Gesetzentwurf mit großer Mehrheit zur Annahme gelange, und daß dieses Votum dem Bundesrathe mehr imponiren werde, als es sonst der Fall sei. Die Gründe, die man gegen die Berufung in Strafsachen anführe, seien nichts weniger als stichhaltig. Der ausländischen Wissenschaft erscheine die Mündlichkeit des Veriahrs mit einer Berufungs-Instanz wohl vereinbar, und gerade die hervorragenden deutschen Sachmänner hätten die Wiedereinführung der Berufung als ein unablässig zu erstrebendes Ziel bezeichnet, so auch Herr Miquel. Es sei nicht zu verstehen, wie die Nationalliberalen in dieser Frage nicht diesem ihrem geistigen Haupte, sondern Herrn Marquardien folgen können. Nebenher verweist weiter auf das gute Funktioniren der Berufungsinstanz in Civilsachen, wo doch genau dieselben angeblichen Schwierigkeiten obwalten. Nebenher beantragt schließlich kommissarische Verabstimmung seines Antrages.

Abg. Dr. Hartmann (conservativ) hält die Berufung für ein zu bedenkliches Korrektiv. Im Uebrigen erkennt Redner das Bedürfnis an und wünscht unter Anderem die Abänderung der Bestimmungen über den Ausschluß der Öffentlichkeit. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Marquardien: Ich halte die Frage für keine Parteifrage, sondern für eine technisch-juristische Angelegenheit. Auch das Urtheil des Herrn Reichskanzlers zu Gunsten der Berufung kann für mich nicht maßgebend sein. Sondernfalls ist die Mehrheit des Bundesraths in diesem Punkte dem Reichskanzler nicht gefolgt. Ich bin gegen die Berufung, weil ich sie für unvereinbar halte mit dem Prinzip der Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, der Grundlage einer richtigen Strafrechtspflege. Wegen einer Ueberweisung des Antrags an eine Kommission habe ich nichts einzuwenden. (Beifall links.)

Abg. Mandel: Daß der Vorredner als Nationalliberaler gegen den Reichskanzler zu Felde zieht, ist interessant. (Weiteres.) Ich erkläre in dem Urtheil des Herrn Reichskanzlers keinen juristischen Sarkasmus, sondern ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß der Antrag vielleicht diesmal mehr Erfolg haben könnte als bisher. Wenn der Reichskanzler für den Antrag ist, so muß derselbe wichtig sein, und das rechtfertigt auch eine Kommissionsberatung. Die Sache ist dringend und wichtig; denn sie hängt zusammen mit dem Rechtsbewußtsein der Nation, welches durch die gegenwärtige Art der Rechtssprechung eine schwere Kränkung erleidet. Jetzt fassen die Richter ihre Erkenntnisse nur so ab, daß sie beim Reichsgericht in Leipzig nicht revidibel sind, je schlechter, um so unangenehmer. Jedemals dürfen wir die Sache nicht bis zur Reform der Strafprozessordnung verschleppen. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Graevenitz (Reichspartei) glaubt sich im Einverständnis mit seiner Partei zu befinden, wenn er sich für die Berufung erkläre.

Abg. v. Graeve (Vole) spricht für die Berufung. Er verweist darauf, daß wiederholt politische Redakteure schärfer verurtheilt worden seien als deutsche Redakteure wegen gleichartigen Artitel.

Abg. Kaiser tritt gleichfalls für die Berufung als eine unentbehrliche Rechtsgarantie ein, indem er auf die scharfen Urtheile hinweist, die namentlich in Sachen gegen Sozialdemokraten gefällt worden. Einer derselben habe beispielsweise wegen des Ausdrucks „Krieg bis aufs Messer“ 1 1/2 Jahr Gefängnis erhalten. Redner beklagt verschiedene Mängel der heutigen Gerichtsverfassung.

Staatssekretär v. Schelling: Die Schritte und Erörterungen, welche hinsichtlich der Wiedereinführung der Berufung stattgefunden haben, sind ja offenkundig. Das ganze Haus hat ja davon Kenntnis; nur der Abg. Kaiser scheint eine Ausnahme zu bilden. Der Bundesrat hat sich mit der Frage befaßt, aber die Nothwendigkeit einer Wiedereinführung der Berufung nicht anerkannt.

Abgeordneter Dr. Winthorff: Daß unsere Kriminalrechtspflege das Vertrauen zur Justiz herabsetze, muß, kann kein Mensch leugnen. Vor allem liegt ein Grund darin, daß so vielfach Tendenzprozesse geführt werden (sehr wahr! links und im Centrum), welche die Richter mehr und mehr in politische Streitigkeiten hineinziehen. Ich trene mich jedesmal, wenn die Gerichte manhaft derartigen Verurtheilungen widerstehen, was leider nicht oft der Fall ist. Müßen doch jetzt wieder in ganz Deutschland Erörterungen über die ungeschickliche Diätenfrage die Runde machen. (Sehr gut! links und im Centrum) Das nennt man Gerichtspolitik treiben! Das heißt nicht, die Achtung der Gerichte vermehren. Aber diesmal haben sie sich manhaft gehalten.

Sind die Richter wirklich feste Charaktere, welche sich von Augen nicht beeinflussen lassen, vor allen Dingen keine Streber (sehr wahr! links und im Centrum), dann wird ein richtiges Urtheil schon zu Stande kommen. Noch dem heute vorliegenden Antrage wäre es besonders erwünscht, wenn diejenigen Bundesrathsmitglieder, welche früher contra votirt haben, angeben wollten, ob die Gründe noch dieselben sind.

Abgeordnete v. Helldorf hebt nochmals hervor, wie verderblich die Oeffentlichkeit auf die Rechtspflege einzuwirken im Stande sei.

Es folgt der von dem Abg. Lenzmann eingebrachte und von den Mitgliedern der Freisinnigen und Volkspartei unterstützte Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung für ungeschuldigt erlittene Untersuchungs- und Strafhaf.

Abgeordneter Träger: Ich beantrage zunächst, den vorliegenden Gesetzentwurf derselben Kommission zu überweisen, der der Antrag Reichensperger überwiehen ist. Zur Begründung des Antrages habe ich zu bemerken, daß es sich hierbei nicht um eine juristische Doktorfrage handelt, sondern um eine der wichtigsten Fragen, welche die gegenwärtige Kulturmenscheit beschäftigt.

Es hat schon Herr Phillips damals angeführt, daß seit 1878 258 Fälle von Wiederaufnahme vorgekommen sind und viele mit Freisprechung endigten. Diese Zahl ist doch so bedeutend, daß man allen Anlaß hat, wenigstens das materielle Element, das durch Beurtheilung geschaffen wurde, zu beseitigen. Mit großer Vorliebe beschäftigt sich die Regierung mit der Lösung der sozialen Frage. Da ist es wunderbar, daß es hier der Regierung entgangen ist, welche eminent sozialen Gesichtspunkte hier in Betracht kommen. Die juristische Seite ist gegen diese sozialen Gesichtspunkte ganz verständig. Von einer Regierung, die sich als Freundin der Armen und Unterdrückten darstellen will, läßt es sich nicht verstehen, wenn sie diese Gelegenheit, den Armen und Unterdrückten ihr Wohlwollen zu bezeugen, vorüber gehen läßt. (Beifall.)

Präsident v. Wedell-Biesdorf fragt, ob der Ausdruck „heimtliche Angriffe“ in irgend welchem Zusammenhang oder in Beziehung zu der Reichsregierung oder den verbündeten Regierungen von ihm gebraucht worden sei.

Abg. Träger: Ich wollte allerdings den Eindruck schildern, den die erwähnte Vorlage auf mich gemacht hat, den Eindruck Jemandes, der sich plötzlich von hinten überfallen sieht. Präsident: Unter diesen Umständen muß ich den Ausdruck doch für parlamentarisch unzulässig erklären. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Schelling: Ich habe schon wiederholt vor diesem hohen Hause ausgesprochen, daß die verbündeten Regierungen das Gefühl vollständig theilen, und daß sie ihrerseits bemächtigt gewesen sind, den ungeschuldigen Opfern eines Justizirrhums eine Entschädigung zu Theil werden zu lassen. So viel ich die Stellung des Bundesrathes kenne, werden Bedenken bei seiner Entscheidung ins Gewicht fallen. Ich habe aber um so weniger Grund, diese Bedenken nochmals vorzutragen, da ich es nicht für ausgeschlossen halte, daß die Kommission eine Lösung finden könnte, mit welcher auch die verbündeten Regierungen zufrieden sein können.

Abg. Hartmann: Wir sind nach wie vor bereit mitzuarbeiten am Zustandekommen eines Gesetzes, durch welches für ungeschuldigt erlittene Strafen eine Entschädigung geteilt wird. Weiter zu gehen, können wir uns nicht entschließen.

Abg. Frohme: Keine Frage ist so klar wie diese. Warum sollen wir noch warten? Soll das Privilegium der Justiz fortbestehen, Unrecht zu thun und Unschuldige zu verurtheilen? Es ist wahr, was der Abg. Winthorff gesagt hat, in weiten Schichten des Volkes ist das Vertrauen zur Rechtspflege untergraben, und ich sage, die Justiz wird geradezu genöthigt zu politischen Zwecken.

Präsident v. Wedell-Biesdorf: Ich frage den Redner, ob er die letzten Worte mit Bezug auf die Reichsregierung oder die Bundesregierungen hat aussprechen wollen?

Abg. Frohme: Sowohl in Bezug auf die Reichsregierung als in Bezug auf die einzelnen Bundesstaaten.

Präsident v. Wedell-Biesdorf: Dann rufe ich den Redner hiermit zur Ordnung.

Abg. Frohme: Sie wissen, wie i. B. meine Parteigenossen verhasst und internirt worden sind. Und was antwortete der Staatsanwalt in Bezug auf von uns vorgeschlagene Schutzregeln? Dessen Auslagen könne man nicht glauben schenken, weil sie von Personen ausgingen, welche in Zeitschriften die Lehre verbreiteten, denen es auf einen Meinrad im Parteinteresse vor Gericht nicht ankomme. Ist etwa ein Postsekrath mehr werth, als irgend ein Staatsbürger? Wenn das keine Schwächung des Ansehens der Justiz in Deutschland ist, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen: was soll es sonst sein? Ja, es ist wahr, die Tendenzprozesse tragen zur Beurtheilung Unschuldiger bei. Sie befördern das Streben der Beamten. Wollen Sie die Achtung in der Justiz befördern, so nehmen Sie diesen Antrag an.

Der Antrag wird derselben Kommission überwiesen wie der vorherige.

Schluss 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Internationell des Abgeordneten Reichensperger, betr. das Revisionswesen. Etat.)

Neueste Nachrichten.

* Karlsruhe, 26. Nov. Heute wurde in der Zweiten Kammer die von Kiefer und Genossen beantragte Adresse auf die Thronrede beraten. Im Ganzen bildet die Adresse unter Royalitäts-Versicherungen eine Umschreibung der Thronrede mit Ausnahme eines Passus unter Alinea 10 betreffend die Staatsangestellten, welcher lautet: Im Anschlusse an die von Ew. K. H. bei Beginn des letzten Landtages, den rechtlichen und materiellen Verhältnissen der Bediensteten der Staatsverwaltung zugewendete Aufmerksamkeit hoffen wir, es werde dieser Gegenstand einer weiteren Förderung entgegen geführt werden. — Die Adresse wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen, dagegen stimmte der Abg. Wacker.

Berlin, 27. Nov. Für den König von Spanien ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet. — Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler. Morgen findet der Empfang des Reichstagspräsidenten statt. Die Conservativen

und das Centrum brachten den Antrag, welcher zum selbständigen Betrieb des Handwerks den Befähigungsnachweis fordert, wieder ein. Die Zuckersteuervorlage deren Ausarbeitung durch Erkrankung des Herrn Vocius verzögert worden ist, wird in den nächsten Tagen dem Bundesrathe zugehen.

Berlin, 26. Nov. Das Landgericht zu Tilsit hat die Diätenklage des Prästas gegen den Reichstag-Abgeordneten Wandler abgewiesen. Das war die letzte Klage. Das Centrum bringt seine vorjährigen Arbeiterchutzanträge, Sonntags-, Frauen- und Kinder-Arbeit betreffend, wieder ein. Fr. 3.

Berlin, 26. Nov. Das Centralcomite des Rothen Kreuzes entsandte den dirigirenden Arzt des Lazarus-Krankenhauses, Dr. Langenbach nebst vier Assistenzärzten und zwei Schwestern mit Instrumenten, Medicamenten und Verbandmitteln nach Sofia. An das Comite des serbischen Rothen Kreuzes ist eine sehr erhebliche Sendung an Verbandstoffen, Schienen, Decken und Hemden nach Belgrad abgegangen.

Merseburg, 26. Nov. Der Landtag der Provinz Sachsen stimmte einer Vorlage zur Errichtung von Gewerkekammern zunächst auf zwei Jahre, zu. Fr. 3.

Darmstadt, 26. Nov. Eine Depesche des Fürsten Alexander aus Zaribrod, 9 Uhr 30 Min. Vormittags an den Prinzen Alexander lautet: Heute überschritten wir die Grenze und gehen nach Piro. Bis auf die Gegend von Widdin ist Bulgarien von Serben frei. Wir sind beide wohl.

Wien, 26. Nov. Die „Polit. Corr.“ meldet: Der von den Mächten beabsichtigte Schritt zur Einstellung der Feindseligkeiten konnte in Sofia nicht zur Ausführung kommen, da derselbe durch eine verkehrte Verfügung der bulgarischen Regierung, hifizirte Depeschen richt zur Ausgabe gelangen zu lassen, vereitelt wurde. In Folge dessen, erhielt Graf Khevenhüller seitens seiner Regierung den Auftrag, sich zu diesem Zwecke, und um von der Absicht der Bulgaren, nach Serbien einzubringen, abzumachen, sich ins Hauptquartier des Fürsten Alexander zu begeben.

Paris, 26. Nov. Der Kapitän Ekvestre ist zum Militärattache in Berlin ernannt worden. — Das „Journal des Debats“ protestirt gegen den Gedanken, Tonkin zu räumen, und sagt, das würde eine Schmach und ein Unglück sein. Denjenigen gegenüber, welche an das Aufgeben des Subans von Seiten Englands erinnern, bemerkt das Blatt: Wenn England die Sache der Civilisation in Afrika verrathen habe, so sei dies kein Grund, daß Frankreich dieselbe in Asien verrathe. Alle opportunistischen Journale sprechen sich ebenfalls gegen die Räumung Tonkin's aus.

London, 26. Nov. Bis jetzt sind 86 Liberale, 86 Conservative und 5 Parnelliten gewählt. O'Connor ist in einem Wahlbezirk Liverpools und Lord H. Churchill in Südpagington, einem Wahlbezirk von London gewählt worden, da die liberalen Stimmen sich auf 2 Liberale Kandidaten zerplitterten. Die Minister Cros und Hidsbeach, sowie der frühere liberale Minister des Innern, Harcourt sind wiedergewählt, Childers und Drummond Wolff unterlegen. — Wahlergebnis bis 4 Uhr Nachmittags: 95 Conservative, 90 Liberale, 8 irische Nationale. Bis jetzt gewonnen die Conservative 59 Sitze, wovon 29 neue, die Liber. 26, darunter 21 neue.

— In den Vorstädten Britton und Normood sind 2 Conservative gewählt. — Die „Times“ ist der Ansicht, daß nach den gestrigen Wahlen eine Conservative Mehrheit sicher ist.

Madrid, 26. Nov. Die Prinzessin Mercedes soll unter der Regentschaft ihrer Mutter, der Königin Christine, zur Königin proklamirt werden. Das Ministerium demissionirte; man glaubt indessen, die Minister werden so lange im Amte bleiben, bis die Cortes, deren Einberufung unverweilt erfolgen soll, zusammengetreten sind. Es heißt, Sagasta werde alsdann ein neues Cabinet bilden mit Marschall Jovellar als Kriegsminister, Samacho als Finanzminister, Martos als Minister des Innern und Gonzalez als Minister des Innern, alle liberal. Marschall Martinez Campos wird den Oberbefehl über die Nordarmee, welche 30,000 Mann zählen wird, übernehmen. Madrid ist wichtig. — Marschall Serrano ist gestorben.

Neapel, 26. Nov. Der Vizepräsident der Union, Vendicci, ist heute plötzlich in Judaniopolis gestorben.

L 10, 7a. Stadt Mannheim. L 10, 7a.

Empfehle mein vorzügliches Lager-Bier aus der Aktienbrauerei 'Eichbaum' (vorm. Hoffmann).

Tanzinstitut Hoffmann. Samstag, den 28. November Abends 8 Uhr 7 Tanz-Kränzchen

in Saale des Grünen Hauses, wozu sämtliche Schüler und Schülerinnen nebst Familienangehörigen höchst einladet.

B. Herrmanns Bazar 10661 on gros. - on detail. N 2 Nr. 8 Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene Bedarfs- und Luxusartikel einem Ausverkauf ausgesetzt...

Neuheit! 'DOMINA' Neuheit! Beste Familien-Nähmaschine aus der Fabrik von Clemens Müller, Dresden Beste und leichtestgehende aller existierenden Schiffchen-Nähmaschinen...

Durch gütigen Abchluss mit einer Fischerei auf Helgoland selbst, kann ich von heute ab bis auf Weiteres liefern: Frische Schellfische pr. Pfund 25 Pfg.

Spezialität Fussbodenglanzlack und Fussbodenöllack in verschiedenen Nuancen Alle Arten Delfarben (schnelltrocknend) Copalimöbel-, Bernstein- und Kutschenlacke...

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. 11498 Wache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich in der Schwelinger-Vorstadt ein Commissions-Geschäft zur Beforgung von Pländern in und aus dem sächsischen Reichthum errichtet habe...

Versteigerung eines Häuschens auf Abbruch, nebst Fahrnissen. Im Auftrag des Erbklegels wird Montag, den 30. Nov. 1885, Nachm. 2 1/2 Uhr das zum Nachlass der Gartenwächter Kraft Wittwe gehörende Häuschen...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrage werden Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 1., 2. und 3. Dezember d. in S. L. 7, je Nachmittags 2 Uhr...

Schreiner-Zachverein. Samstag, 28. Nov. Abends 7 1/2 Uhr Generalversammlung im Vereinslokale (Weiße Lande) T 1.

Gesellschaft Venus. Samstag Abends 8 Uhr Vereins-Versammlung. Sonntag Abends Gemüthl. Zusammenkunft...

Gesang-Verein Sängerkunst. Samstag, den 28. November Abends 9 Uhr im Lokal T 2, 7 General-Versammlung.

'Olymp' Verein. Samstag, Abends 9 Uhr 10659 Vereins-Versammlung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

deutscher Kampfgenossen. Zu der am nächsten Samstag, den 28. November, Abends 8 Uhr im Lokale zum Habereck stattfindenden außerord. Generalversammlung werden die Mitgl. hierdurch eingeladen.

Gewervereins-Versammlung. Samstag, den 29. Nov. findet eine Gewervereins-Versammlung im Vereins-Saal zum Wilden Mann...

Arbeiter-Forth-Verein. R 3, 14. Sonntag, den 29. ds. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues Theatr. Aufführung...

Deutsche Reichsfachschule, Verband Mannheim. Wohlthätigkeits-Verein zur Errichtung von Waisenhäusern. Samstag, den 28. November, Abends 8 Uhr im Saalbau

Theatral-musikal. Abendunterhaltung Schön Röschen. Solofach mit Gesang von André, Musik von Thiele. Die Zillerthaler. Heberpiel in einem Akt von Reszmüller.

Beteranen-Verein Mannheim. Sonntag, den 29. November 1885, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal Habereck, Q 4, 11 Musikal. Familien-Abend...

Athleten-Club Mannheim. Samstag, den 28. November Abends 8 1/2 Uhr Vereinsversammlung im Lokale zur Eintracht...

Extra Narren. Montag, 30. Nov. Abends 8 Uhr General-Versammlung im rothen Löwen (Rebenzimmer). Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Ortsverband deutscher Gewerk-Vereine Ortsverein der Maschinenbauer. Samstag, 28. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr im Lokal 'goldner Falken', S L, 15

Ortsverein der Schmiedler. Montag, 30. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr im Lokal 'goldner Falken', S L, 15

Gesang-Verein Sängerkunst. Heute Freitag Abends 9 Uhr im Lokal. Rosenstagsfeier mit L. R. B.

Maurer- und Steinhauer-Zachverein. Montag, 30. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokal J. Gutfleisch, T 2, 7.

Arbeiter-Forth-Verein. R 3, 14. Sonntag, den 29. ds. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues

Gesangverein 'Concordia'. Heute Samstag Probe. Anfang nächst 9 Uhr. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gesang-u. Unterhaltungs-Verein 'Eugenia'. Heute Samstag Abend Probe. Um vollzähliges Erscheinen ersucht 10915

Kath. Jünglings-Verein. Freitag Abend präzis 8 Uhr Singsprobe. Der Vorstand.

Siederkrantz. Heute Freitag Abend 9 Uhr Chor-Probé im Gesellschaftsraum.

Rehe Schlegel und Ziemer von 4 Mark an. Borderschlegel per Hund 60 Pfennig.

Hasenragout per Pfd. 50 Pfennig. jette Gänse, Gänse u. J. Knab, C 2, 3.

Zur weißen Taube. Samstag früh Wellfleisch mit Sauerkraut, Wende Buchsuppe und hausgemachte Würste...

Privatosttisch 11672 L 12, 9a, 2 Stod. 19079 2 tägige Einlegerinen G. Koch

Lotterie

zur Errichtung einer Kunsthalle zu Darmstadt.

Ziehung 15. Dezember 1885

Gewinn-Plan:

Erster Hauptgewinn: 10,000 Mark
in Gold- und Silber-Gegenständen,

2. Hauptgem. R. 2500	R. 2500	3 Gewinne zusammen R. 2300
3. " " 2000	2000	1800
4. " " 1700	1700	5300
5. " " 1500	1500	3700
6. " " 1200	1200	1260
7. u. 8. " " 1000	2000	7300

1000 Gewinne im Werthe von 42650 Mark.

Loose à Stück R. 2.10 incl. Steuer,

11 21.10

find bei **Moritz Strauß jr., General-Debit Mainz** und bei **Moritz Herzberger, Hauptagentur Mannheim** zu haben. 11562

Sparkasse der Stadt Mannheim.

Für die Sparkasse der Stadt Mannheim ist ein ständiger Controlleur in der Person des Herrn Ph. Hug von hier angestellt, und wird die Kasse nunmehr von Montag, den 30. dieses Monats anfangend, jeden Werktag dem Publikum geöffnet sein:

Einlagen: Montag, Mittwoch, Freitag,
Rückzahlungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag,
jeweils Vormittag von 9—12 Uhr und
Nachmittags von 3—5 Uhr.

Mannheim, den 23. November 1885.

Die Verwaltung:

J. E. Dresler. Ehmann.

12023

Geschäfts-Bücher

aus der Fabrik von
J. G. König & Ehardt
in Hannover,
merkannt vorzüglichstes
Fabrikat,
empfehlen 9176

Joh. Heinr. Gschwindt.

Maschinen-Reparaturen
werden in eigener Werkstätte
pünktlich schnell und billig be-
sorgt. **Martin Decker, 10637**
Mannheim, A 3, 5.

S L 8.

Geschäfts-Bureau Martin

empfehl ich zur Führung von Büchern,
Betreiben von Ausständen, Besorgung
von Hypotheken, Cessionen, Ausfertigung
aller schriftlichen Arbeiten, Mit-
geladen, Heirathspapieren, Vermitt-
lung zum An- und Verkauf von Liegen-
schaften etc. 9590

Besserlichte
Regenröde
für Herren, Damen u.
Kutscher in großer
Auswahl bei
S. Oppenheimer,
Mannheim, E 3, 1,
8890 Summi-Waaren-Boyar.

Keine Wohnung befindet sich jezt
G 4, 10
und bringe ich mein
Kammgeschäft
in empfehlende Erinnerung. Repara-
turen jeder Art an Kämmen werden
prompt und billig besorgt. 10981
G 4, 10 Karl Küchler, G 4, 10

Muhrkohlen und Brennholz,

häufiges Fettschrot, Anthracit und prima gewaschene Muhrkohlen,
feingewaschtes Aicheln (bestes Anfeuermaterial) und Buchenholz, auch in
ganzen Scheiten, ferner Bretter, Diele, Latten und Rahmen, sowie
eine Aichelnfabrik empfiehlt bei besser Bedienung und billigsten Preisen

Franz von Moers,
Dampffägerei, Schwefinger-Vorstadt.
11074

SECT 8914
der Rheinischen Schaumwein-Kellerei
Mueller & Cie., Mannheim.
Allgemein beliebte
Germania-Sect Marken von Mk. 2/,- 4/,-
Rheingold
Crémant blanc Hochheimer
Crémant rosé. Mosel-Blume.

„nur auf. Aber treten Sie sich nicht wieder! Wir wollen den Bürgerkrieg!
hat er gesagt, nicht anders, hören Sie?“
„Merbings — ich glaube mich zu erinnern, Excellenz!“
„Nun, für diesmal will ich die Vergesslichkeit Ihres alten Kopf zu gute
halten, Ammermann!“

Ammermann war an sein Pult im Vorzimmer getreten und übertrug den
gewünschten Theil seiner Aufzeichnungen in gewöhnlicher Schrift. Der Minister
ging rasch im Zimmer auf und ab. Als Ammermann eben seufzend die letzten
Worte schrieb, trat Reinhard wieder zu ihm.

„So jetzt: „In fidem copias“ und Ihren Namen: Aber rasch, in einer
halben Stunde habe ich Vortrag beim Fürsten und muß mich vorher noch in
Uniform werfen!“

„Flehend sah der alte Mann zu seinem Geleiter empor:
„Excellenz, ich bin verwirrt, ich weiß die Worte nicht mehr . . .“
„Ammermann!“

Es war ein furchtbarer Blick, der dem alten Manne die zitternde Hand
auf das Papier zwang.

Hastig nahm es der Minister weg und las es durch. Ein Rötheln
schimmerte über sein Gesicht, als er auch die stenographische Zeichnung an sich
nahm und mit der Reinschrift einlegte.

Sie müssen sich etwas mehr aufrassen und Ihr Gedächtniß zusammen-
schütteln, Ammermann!“ sagte er dann in gütigem Tone. „Es kann sein, daß
Sie Ihre Aufzeichnungen beschreiben müssen, und dann müssen Sie doch wissen,
was Sie gehört haben. Sie könnten bei dieser aufgeregten Zeit sonst leicht in
den Verdacht kommen, daß Sie mit den Hochverräthern gemeinsame Sache
machen. Wir würde es sehr lieb thun, wenn Ihnen etwas Unangenehmes be-
gegnete, denn ich kann mich leider einer gewissen väterlichen Sorgfalt für meine
Leute nicht entschlagen, so wenig unsere Zeit für dergleichen Verständnis hat.
Unbarmherzigkeit ist eine republikanische Tugend. Sie sind verheiratet und haben
eine große Familie, Ammermann?“

„Fünf unmündige Kinder und einen erwachsenen Sohn, der sich wegen
Krankheit nichts verdienen kann!“

„Um! Um! Das deutsche Kinderelend!“ murmelte Reinhardt hörbar.

„Ich will Ihnen hundert Gulden Zulage geben, Ammermann! Und Ihren
Sohn dem Kabinetsekretariat zur Unterstützung empfehlen . . . Vielleicht für
einen Freiplatz im Krankenhaus zu Hermannsbad. Nun? Sind Sie mit
mir zufrieden?“

Ammermann blickte nicht auf, aber er beugte sich über die Hand des
Mächtigen, um sie zu küssen.

„Machen Sie keine Thorheiten!“ sagte Reinhard, indem er dem Privat-
sekretair seine Hand entzog und in seine Gemächer ging.

Ammermann hob das verzweifelste Antlitz. Seine Lippen bebten und
seine Blicke fielen auf eine eingerahmte Stickerei, welche in verschiedenen Buch-
staben systemen kunstvoll verschlungen die „Rein Gebote“ darstellte und dem
„Kämpfer für Thron und Altar“, wie sich Reinhardt so gerne nennen ließ
von einer hochstehenden Dame verehrt worden war. Mechanisch irrt die
Blicke des alten Mannes über die Perlenbuchstaben. Da schlug er die Hände
vor das Gesicht, denn da oben stand geschrieben:

„Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider Deinen Nächsten.“
Ein eintretender Diener weckte ihn aus seinem Brüten;

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(5. Fortsetzung.)

Dieser stand anscheinend tief bewegt in der Nähe des Fensters und blickte
auf den Eintretenden, welcher mit dem Hut in der Hand unweit der Thüre
stehen blieb und sich ernst und ruhig verneigte. Er bemerkte nicht, daß die
Thüre hinter ihm halb offen blieb.

„Excellenz haben diese Unterredung gewünscht,“ begann Konrad mit ge-
dämpfter Stimme.

Als sei es ihm endlich gelungen, seine Bewegung beim Anblick des einstigen
Freundes niederzulämpfen, trat Reinhard mit raschen Schritten auf Konrad zu
und ergriff dessen Hände, die sich nicht vom Hute lösen wollten.

„Ich wagte nicht zu hoffen, daß Du kommen würdest,“ sagte er rasch.
„Wie oft, selbst bei mancher flammenden Philippica gegen mich, konnte ich
kaum an mich halten, Dir die Hand entgegen zu strecken und Dir zuzurufen:
Ereißere Dich nicht zu sehr, alter Junge, als ob Du Deinem Todfeinde gegen-
überstündest! Wenn wir Zwei allein miteinander zu thun hätten, dann wäre
Alles in einer Viertelstunde im Reinen. Aber man ist eben in unserer Zeit
und Stellung fast ebenso viel Abstraktum als vernünftiger Mensch, und wenn
Du mit mir gar zu scharf in's Gericht ginst, da packe eben auch mich das
parlamentarische Jagdsieber und . . . Kurz, ich glaube nicht, daß das Land bei
dieser Haß etwas gewonnen hat.“

„Gewiß nicht,“ sagte Konrad Vorlauf, dessen Offenheit sich mit aller
Gewalt gegen die moralischen Unarmungen des Renegaten sträubte, während
es seiner Gutmüthigkeit schwer wurde, sie zurückzuweisen.

„Der Buchstabe tödtet, das Wort macht lebendig,“ fuhr der Minister
lebhast fort, indem er sich des Hutes Konrads bemächtigte, diesem einen Fanteuil
zuzohob und sich selbst auf einen Stuhl ihm gegenüber setzte. „Das Wort macht
lebendig, dachte ich oft, wenn wir uns halb zu Tode hekten über einen todtten
Paragraphen der Verfassung, über den wir Beide als Menschen keinen Augen-
blick verschiedener Meinung gewesen wären. Aber hinter Dir stand das, was
Du Volk, Ueberzeugung, Prinzip und was weiß ich noch Alles nennst, und
ich hatte die liebliche Aussicht auf einen Vortrag bei meinem durchlauchtigsten
Herrn, welcher der vielleicht veralteten, aber doch immerhin natürlichen Ansicht
ist, eine Verfassung, welche sein Vater als Landesherr eingeführt habe, als
Landesherr wieder umstoßen zu können. Und das ist keineswegs ein muth-
williger Gewaltakt, sondern die Budgetfrage berührt den Fürsten in seinen
eigensten Familieninteressen. Und ich, den — mehr als einen Vertrauten, denn
als Diener behandelt, vermag mich dieser Stimmung nicht zu entziehen. Aber
ich bin der innigsten Ueberzeugung, wenn wir über das Budget eine Ueberein-
stimmung erzielt haben, so ist alles in Ordnung. Bedenke nur selbst: Es war
dem Fürsten noch immer nicht möglich, für seine Kinder den Herzogstitel von
Preußen und Oesterreich zu erlangen, geschweige das Successionsrecht. Durch

Total-Ausverkauf sämtlicher Seiden-, Sammet- und Damenkleider-Stoffe.

Um den heutigen Anforderungen in jeder Branche vollständig genügen zu können, beabsichtige ich mein bisheriges

Teppich-, Vorhang-, Möbelstoff-, sowie Seiden- und Mode-Waaren-Lager

in zwei selbstständige Geschäfte zu trennen und habe ich mich daher entschlossen, um mit den großen

Lagerbeständen von Mode-, Seiden- und Sammet-Waaren

vollständig zu räumen, diese Artikel einem

Total-Ausverkauf

auszusetzen und verkaufe solche zu äusserst billigen Preisen.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Zöpfe,
Locken, Chignon, Toupet-Scheitel
werden auf das Feinste ausgeführt.
F. X. Werck, 10688
Berrückenmacher & Friseur, D 4, 6.
Spezialleiden der Frauen
wie Unregelmäßigkeiten, drückende Beschwerden, sowie Sterilität werden auf leichte und sichere Weise beseitigt durch **prolongierte warme Irrigationen.** Für den Apparat und Gebrauchsanweisung sich zu wenden an **Dr. K. Ziegler in Basel.** 11764

Zahnarzt Stern,
E 1, 16, 2. St. 9180
Künstlicher Zahnersatz
Naturgetreu und dauerhaft. Solideste Preisstellung. 11818
Dr. Lohr, N 3, 14, alle Sonne.

Geschlechtskrankheiten
aller Art werden schnell u. sicher geheilt, selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 11761
Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

9178a
Vulkanisierter Kautschuk-Stampel
empfehlen
A. L. B. V. T.
MANNHEIM

Bettfedern, fertige Betten, Bettwäsche, Bett- und Steppdecken
in reellen Qualitäten zu billigen Preisen
L. Steintal,
Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bettwaaren-Lager 9602
Mannheim, D 4, 9.

kleingemachtes Brennholz.
Gemeinweise Buchenholz nach Wunsch gesägt und gespalten. Tannenholz zum anfeuern schon von 1/2 Ctr. ab zu 75 Pfg. von 5 Ctr. ab noch billiger. Tannenholz gesägt u. nicht gespalten 1 Ctr. zu 1 M. 20 Pfg.; frei ins Haus, sowie Ruhrkisten schon von 1 Ctr. an. Bestellungen können gemacht werden in U. 2, 2. Die Unterzeichneten bitten um geneigten Zuspruch. 11732
Hochachtungsvoll
Boch & Mildenberger,
U 2, 2.

Musterfertige Pantoffel
mit Füllwolle von 1.50 an,
da Träger . . . zu 2.50,
fertige garnierte da. 4.50,
in Kreuzlich nicht 1/2 Stck bei 11980
Rudolf Witzmann,
N 2, 6, Kunststraße.

Pianino
täglich neu, billig abgegeben. 10648
Mannheim B 4, 11. A. Hookl.

Bisquitkartoffel,
auch „Großmännchen“ genannt, un-
stetig beste Kartoffel, verdienen so
lange Vorrath, zu Wf. 4.50 die 100
Kilo ab hier 11868
Gebrüder Debes, Grünstadt.
Prima Mainzer Sauerkraut
früh- und Salzwaren.
11695. E. Senftle, P 4, 9.

Sußelbrod
empfehlen 10911
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.
Schellfische
frisch eingetroffen. 11770
Th. Eder, H 3, 5b.

Rein Graham-Brod
aus bestem Weizenmehl gebacken,
für Magen- und Verdauungslei-
bende unentbehrlich, ebenso meinen
Carlssbader Zwieback empfehle in
täglich frischer schöner Waare. 9188
F. A. Martin, O 3, 13.

Welschkorn
billig in F 5, 10. 11606
P 4, 12. Jun P 4, 12.
Stolzensefels
Strohmarkt.
Guten Mittagstisch, im Abon-
nement 50 und 80 Pf., anerkannt prima
Lagerbier aus der k. k. Lein-
ing'schen Brauerei in Gratz, bei
Restauration à la carte zu jeder
Tageszeit. 10912
Staab.

Maroni
fortwährend zu haben auf dem Speise-
markte vis-à-vis der Pfarrkirche.
10488 **Michael Rothweiler.**
Schöne Gänselebern
werden gekauft und mit den höchsten
Preisen bezahlt bei 10006
F. Mayer, N 2, 5,
nächt dem Kaufhaus.
Sehr gutes Sauerkraut und
eingemachte Bohnen empfehle
Fr. Aug. Hofart Ww.
H 4, 22. 11982

Seine morgantische Ehe ist er so zu sagen isolirt — was ist da natürlicher, als daß er das Schicksal seiner Familie wenigstens materiell zu sichern strebt? Die brutale Gleichmacherei wird nun allerdings behaupten, daß das Privatvermögen des Fürsten groß genug sei, um die gräfliche Familie auch nach seinem Tode zu ernähren; aber Leben und Leben ist zweierlei, und Du wirst zugeben, daß der Sohn eines regierenden Fürsten mit einer Anpanage, welche irgend einem obskuren Subjekte über alle Erdenqual hinweghilft, bettelarm sein kann. Hier sieht die Wurzel des ganzen Übels — hinc illas lacrimas! Nun kann man allerdings entgegenen, unser Landesherren hätte den ganzen Konflikt dadurch aus dem Wege gehen können, wenn er sich standesgemäß verheiratet hätte. Aber einen solchen Vorwurf wird wenigstens das Volk nicht erheben, aus dessen Mitte der Regent die Gefährtin erwählt hat. Ich bin überzeugt, daß Du, der freistimmige vorurtheilsvolle Mann, über diese Ehe viel mildere Anschauungen hast, als die Höfe von Berlin und Wien, und dennoch thust Du Dein Neuberger, um der Kadale in die Hände zu arbeiten.

Konrad Vorlauf hatte sich erhoben, als werde ihm die Luft zu kurz in diesem sophistischen Wortschwall, der auf ihn einbrauste. Der Minister schweigend und sah erwartungsvoll zu seinem Gegner empor.

„Diese Voraussetzung ist irrig und darum sind alle Folgerungen, die daran geknüpft werden sollen, hinfällig.“ antwortete Konrad Vorlauf ungeduldig. „Ich hatte bisher keine Veranlassung, mich über die Ehe unseres Fürsten auszusprechen. Da man aber die Sympathie des Volkes für sie zu beanspruchen scheint, so muß ich im Namen dieses Volkes erklären, daß unser Fürst kein Erzherzog Ferdinand und seine Gattin keine Philippine Welfer ist. Jene Ehe, welche kein Privatmann hätte wagen dürfen, ohne sich und seine Sippe der allgemeinen Verachtung preiszugeben, war ein Kaufschlag der erblichen Gewalt in's Gesicht der öffentlichen Moral, für dessen Sanktion das Volk, so lange es an sich selber glaubt, niemals das kleinste seiner Rechte opfern wird!“

Auch Reinhardt hatte sich erhoben. Der gutmüthige Ausdruck seines Gesichtes war verblaßt.

„Ich hatte nicht geahnt, einer solchen Erbitterung gegen höchste Personen zu begegnen“, sagte er wie verletzt, „gegen die (ich muß das, selbst auf die Gefahr hin, mich in dieser Zeit lächerlich zu machen, gestehen), gegen die ich mich einer gewissen Pietät nie habe entschlagen können und die mir, je länger ich in ihrer Nähe sein darf, immer heuerer werden. Nicht am wenigsten achte ich es an dem Monarchen hoch, daß bei der traurigen Zwiespalt mit den Vertretern seines Volkes so nahe geht, daß er jeden einigermaßen möglichen Vergleich eingehen bereit ist. Nur in Fragen der staatlichen Sicherheit nach außen, wie die bedrückte Militärorganisation, und bezüglich des Unterhalts seiner Angehörigen, die er als väterlicher Vater liebt, vermag er von seinen landesherrlichen Rechten nichts zu vergeben. Und ich, der ich in der allzuweinen Auflösung und den Stürmen der Zeit das monarchische Prinzip für einen Fels im Meer ansehe, vermochte ihm nicht dazu zu raten.“

Wie in erster Trauer stand der Minister da. Konrad war von dem Allen auf's Feinlichste berührt, aber unerschütterlich.

Die zwei Weibswabronen und die Anpanagen für die kaiserliche Familie sind die Angelpunkte des gegenwärtigen Konflikts. Die Verfassung ist unser einziger Wall gegen die Willkür. Wir dürfen nicht selber die Breche legen, durch welche unsere letzten Rechte niedergerissen werden sollen. Wir dürfen keinen Bruchbebenfall schaffen . . .“

Reinhardt hatte die Arme gekreuzt und seine Züge nahmen einen hochmüthig strengen Ausdruck an:

„Wissen die Herren Volksvertreter auch, daß mein durchlauchtigster Herr entschlossen ist, seine landesherrlichen Rechte gegenüber den demagogischen Auswüchsen unter allen Verhältnissen zur Geltung zu bringen? Und daß die Stände selbst ihre berechtigten Privilegien auf das Spiel setzen, wenn dieser Mißbrauch ständischer Redefreiheit und Verfassungsauslegung fort dauert?“

Konrad Vorlauf athmete tief auf, als sei es ihm eine Erleichterung, daß ihm aus der Wolke heuchlerischer Phrasen, die ihn fast betäubt hatte, wieder der alte höhnische Todfeind entgegentrat:

„Dann bleibt uns nichts übrig, als bei unserem Rechte zu verharren und die Gewalt zu erwarten!“

Zornig schritt Reinhardt ein paarmal im Zimmer auf und ab und rief:

„Euer Recht! O ich durchschaue diese Pläne. Mit den Paragraphen eurer Verfassung wollt ihr Thron und Altar in die Luft sprengen! Aber man täuscht sich! Die Straßen dieser alten Residenz sind kein Boden für Barrikaden!“

Bleich und entrüstet trat Konrad Vorlauf einen Schritt zurück und erhob wie beschwörend die Hand.

„Nicht ich habe das verhängnisvolle Wort ausgesprochen. Reinhardt! Jetzt weiß ich, warum Du mich kommen liebst und mir Bedingungen stellst, welche die Stände niemals eingehen würden. Ich sehe jetzt klar, wozu diese ganze Freundschafts-Komödie mit mir gespielt worden ist: Du willst den Bürgerkrieg!“

Auf die Lehne seines Stuhls gestützt, mit einem teuflischen Lächeln, ließ der Minister den einstigen Gesinnungsgenossen scheiden, vor dem sich die bereits halbsoffene Thür wie von selbst aufthat.

„Kammermann!“ rief der Minister, nachdem er einige Minuten gewartet hatte.

Der Privatsekretär trat ein.

„Haben Sie Alles genau nachstenographirt?“

„Jedes Wort, Excellenz. Herr Rechtsanwält Vorlauf sprach sehr vernünftig.“

„Es kommt mir vorzüglich auf die Neußerung über die Unmoralität unseres allergnädigsten Landesherren und die staatsgefährliche Drohung mit dem Bürgerkrieg an. Wie lautet der letzte Satz, den Sie notirt haben — der allerletzte!“

Der Schreiber entzifferte langsam die Zeichen der damals noch jungen Kunst und sagte:

„Du willst den Bürgerkrieg!“

„Was?“ rief Reinhardt streng; „Sie sind harthörig oder Ihre Kurzsichtigkeit ist keinen Deut werth! Wir wollen den Bürgerkrieg! hat Vorlauf gesagt.“

„Exzellenz!“ versicherte der Schreiber ängstlich. „Es ist keine andere Lesart möglich als die meinige. Auch erinnere ich mich noch genau an die Worte. Sie lauteten wie ich schrieb.“

„Sie fügen die Unverschämtheit zur Unfähigkeit, Kammermann, wenn nicht noch Schlimmeres! Ich kann nur Beamte um mich haben, die mein Vertrauen besitzen. Ich habe ein vortreffliches Gedächtniß und bin sicher, daß die Worte so lauteten, wie ich Ihnen sagte. Schreiben Sie die Neußerungen Vorlaufs in's Reine. Die weinigen sind gleichgiltig und halten das Konzept

Dr. Blerſch,
Theaterſtraſſe D 2, 12.
In New-York 10578
approbierter Zahnarzt.

Niederlage u. Reparaturwerkstätte
in Winden, Sacklarren und D.
Waagen von R. Feiler, O 2, 2,
Mannheim und Weinheim. 10677

Technicum Mittweida
— Sachſen —
a) Maſchinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeiſter-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Aufgepaßt!
Bon heute an koſtet prima 12070

Ralb - Fleisch
per Pfund 50 Pfg. bei
Meſſer Sellinger, K 4, 16.

Prima Dammelfleiſch, 40 und 50
Pfg., Kalbfleiſch 54 Pfg., Rindfleiſch
40 Pfg. 11658

Reger, J 2, 8.

Stockfiſche und Tittlinge
friſch und gut gewäſcht bei
11988 Hofart Wtw., R 4, 22.

Frau Lauenſtein, Q 7, 3a, bringt ihre
Feinwaſcherei

in empfehlende Erinnerung. 9158

Kraut und Rüben werden einge-
ſchnitten in und außer dem Hauſe.
10908 T 3, 1, Arnold.

Empfehle mich im Kleidermachen
in und außer dem Hauſe. Garantie
für guten Sitz. 11826

Karoline Lang, wohnhaft bei Frau
Raumer, gegenüber dem Doer. Hof 1,
Kaſſenſtraße in Ludwigshafen.

Ein Mädchen empfiehlt ſich im
Kleidermachen in und außer dem Hauſe.
11588 S 2, 18.

Gründlichen Zither-Unterricht
ertheilt Fräul. Kähler, G 4, 10,
2. Stock. 11407

Eine junge Frau wünſcht Beſchäfti-
gung im Waschen und Putzen. Zu
erfragen in F 7, 19, 4. St. v. S. 11602

**Lager aller Arten Herren- und
Damenkleider, Pantofeln, neue Joppen,**
ſchwere Hamburger Lederhosen, ſowie
alle Sorten getragene Kleider, Taſchen,
Uhren und Stiefel zu den billigſten
Preiſen. 11995

Fr. Kederlin, E 6, 4.

Reparaturen werden von einem
Schneidermeiſter in und außer dem
Hauſe billig beſorgt. J 4, 16. 11496

Roſtſtühle und Strohküſte
werden billig und gut gemacht. 10304
J 7, 25.

Wer
zahlt die allerhöchſten Preiſe
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel? 9146

L. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von Mk. 2,50 an. 10669

S. Hermann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen für alle Größen
paſſend. 10668 E 2, 12

Bänder werden in und aus dem
Bekanntſchaft beſorgt unter größter Ver-
ſchwiegenheit. T 2, 22. 9175

Bänder werden in und aus dem
Bekanntſchaft beſorgt, unter Verſchwiegenheit.
11711 Q 3, 15 part.

Ein Kind wird tagtäglich in Pflege
genommen. S 4, 15. 11480

Ein Kind wird aber Tag in Pflege
genommen. R 8, 2, 2. St. 11507

Pflegekind geſ. Näh. im Berl. 11624

Zu kaufen geſucht.

Bordeaux-Fäſſer
ganze und halbe, kaufen zu guten Preiſen
Herrn. Pöb-Stern & Co.
11956 am Rheinſtraßen.

Leere Gläſchen
werden fortwährend ge-
kauft bei 11851

Herb. Aberle F 4, 16.

9175) Gebrauchte Möbel u. Betten
zu kaufen geſucht. T 2, 22.

Zu verkaufen:

Ein
Friseur- u. Barbier-Geſchäft,
das ſeit 84 Jahren in beſtem nachweiſ-
lich rentablen Betriebe ſteht, iſt ſammt
Kaſſen-Stube und auswärtsiger Kund-
ſchaft unter günſtigen Bedingungen zu
vermieten oder zu verkaufen.
Offerten unter H 11740, an die
Expedition ds. Blattes. 11740

1 Haus mit Scheuer
und Stallung in Mitte
der Stadt, bei 4-5000
Mk. Anz. 3. Preis von
22.000 Mk. zu verkaufen.
Anz. F 5, 23, 2. Stock. 11497

Ein Sparlocherd zu verkaufen.
11745 H 6, 8-4, 3. Stock.

9174) Rodder, Seegras- und
Stroh-Matratzen billig zu verkaufen.
T 3, 22.

**Schauſpieler und
Kinderſtühlchen**
zu verkaufen. T 5, 13. 12068

Ein neues vollſtändiges empörtes
Chaiſen-Geſchirr
und 2 Treſen werden um 55 Mk.
abgegeben. Näheres durch die Expedition
weſt. Blattes. 12069

Pianino
gebraucht, gut erhalten, für Mk. 280
zu verkaufen. U 4, 5, 3. St. 11818

Sophageſtelle
ſehr billig zu verkaufen.
11923 F 5, 23.

Sopha
ſehr ſchönes zu verkaufen.
11920 G 5, 19, partier.

Eine ſaſt neue Nähmaſchine
zu verkaufen. B 2, 12. 11987

Ein Schloſſer, der auf Maſchinen-
Reparatur arbeiten kann, ſucht Stelle.
Näheres in der Expd. 11940

Einereintliche Frau ſucht Monats-
dienſt am liebſten in Pſters G.
Näheres G 8, 20b, 5. St. 11168

1 ſaſt ganz neuer ſchwarzer Damen-
wintermantel, 1 Regenmantel
billig zu verl. Näh. im Verſag. 10847

Ein gut erhaltener dreißigjähriger
Rüchſenſtrant zu verkaufen. 11958
ZC 1, 8 im Laden.

Eine ſchöne Garnitur
Sopha und 2 Sessel, unzugänglich
billig zu verkaufen. 12059

G 4, 11, 2. St.

**Setten, Weißzeug, Frauen-
kleider** billig zu verkaufen. 10646

Q 3, 20, 2. Stock, Thüre rechts.

Ein Parthie ſchöne Kanarienvogel
zu verkaufen. Z 4, 9, 2. St. 11787

Ein noch gut erhaltener Kinder-
wagen billig zu verkaufen. 11746

K 2, 7, 4. Stock.

1 zweirädriger Handkarren
mit Kaſten billig zu verkaufen. 11588

Herb. Aberle F 4, 16.

8 Stück gebrauchte, aber noch gute
Dezimalwaagen von 2-25 Gtr.
Tragkraft billig abzugeben. 11582

Herb. Aberle F 4, 16.

50 Stück Bügel- und Werbe-
teppiche billig zu verkaufen. 11555

Herb. Aberle F 4, 16.

Alle Sorten gebrauchte Ofen und
Dienrohre, (Bormjetz, Doal- und
Sautopfen) billig zu verkaufen.
11584 Herb. Aberle F 4, 16.

Ein Wirtſchaftstisch mit voll-
ständigem Regalſpiel, 1 Dezimal-
waage von 10 Kilo Tragkraft, billig
zu verkaufen. 11586

Herb. Aberle F 4, 16.

1000 Stück Kadeln von
8-9 Gmt. breit zu verkaufen. 12061

H 3, 13.

Gute Kartoffel in großen und
kleinen Parthien zu verkaufen. 12062

H 3, 13.

**Zu
Bäckereien**

auf den
Weihnachtstisch
empfiehlt

J. Schreiber

Mehle, feinfine,
brillant und ausgiebig backend.

Zucker, gemahlen

Raffinade, gemahlen

Raffinade, fein-
gemahlen

Raffinade, ſtaubfein-
gemahlen

Citronat.

Orangeat,

Corinthen,

Rosinen,

Mandeln, belesene,

Princessmandel,

Haselnüsse,

Haselnuskerne

neue, 10682

Vanille,

Vanillezucker,

Streuzeucker,

Feigen,

Pottasche,

Sultaninen,

Honig,

Luftsaltz,

Backoblaten,

Zimmt, gemahlen,

Nelken, gemahlen,

Chocolade,

Rum,

Ein gewandtes Kindermädchen,
das etwas Nähen und Bügeln kann,
ſofort geſucht. 12083

C 1, 4, Blumenſtraße.

Ein Mädchen welches ſelbſtändig
gut bürgerlich kochen kann und häus-
liche Arbeit mit übernimmt, zu zwei
älteren Leuten aufs Ziel geſucht. F 4, 3
2. Stock. 12051

Lehrmädchen werden ge-
ſucht bei
Geſchwiſter Sodenheimer,
12002 Kleidermacher, E 3, 3.

Miethegeſuche

Kleine Wohnung.
2 Zimmer per ſofort in den Quadranten
P bis Q von kleiner anſtändiger Familie
geſucht. Offert. mit Preisangabe unter
Nr. 11885 an den Berl. ds. Bl. 11885

Kotel für **Tanzunterricht** geſucht.
11924 B 2, 12.

Zu vermieten:

Großes Magazin 11681
zu vermieten. **Gebr. Bielerfeld.**

U 2, 2 Lagerräumlichkeiten zu ver-
mieten. 11584

ZL 2, 3 Redarg., großer Stall,
Schuppen und Haus-
ſpeicher ſof. zu verm. 12046

(Wohnungen.)

B 5, 7 2 Zimmer und Küche ſof-
ort zu verm. 11758

C 3, 23 Schillerplatz 3. Stock,
1 kleines möbliertes Hin-
terzimmer zu vermieten. 11401

C 4, 3 iſt der 2. Stock, 6 Zimmer
nebt Zubeh. pr. 1. Jan.
zu vermieten. 11760

Näheres im Laden.

C 4, 3 Schillerſtraße, iſt der 3.
Stock mit großer Keller
pr. 1. Febr. zu verm.
Näheres im Laden C 4, 3. 11324

D 4, 17 1 ſchöne Wohnung im
2. Stock mit 5 Zimmer
und Küche bis 1. März n. J. zu ver-
mieten. Näh. F 5, 23, 2. St. 11498

E 4, 11 ein Zimmer mit 2
Betten zu v. 11420

G 7, 1 zwei leere Zimmer zu ver-
mieten. 11598

G 7, 1 Werkſtatt mit oder ohne
Wohnung ſof. z. v. 11852

H 1, 13 Markt. 2 Mannſ.-Zim-
mer an ſindert. Leute
zu verm. Näh. S. St. 12043

H 4, 4 die Parterre-Wohnung an
ruhige Leute z. v. 11994

H 4, 4 eine Manſardenwohnung
zu vermieten. 11993

H 4, 25 eine neue hergerichtete
Wohnung zu v. 11838

H 6, 13 bis 1. Januar zwei
Zimmer z. ver. 11892

J 2, 19 eine auf die Straße
gehende Parterremoh-
nung beſtehend aus 2 Zimmern und
Küche an ruhige kinderloſe Leute zu
vermieten. 11928

J 2, 23 Manſardenwoh., 2 Zim-
mer, Küche, an ruhige
Leute zu vermieten. 11482

J 4, 15 2 Zimmer und 1 Küche
zu vermieten. 11974

K 4, 8 3. St. wegen Abreiſe
2 2 Zimmer, Küche zum
1. Dez. oder ſpäter z. v. 12000

T 6, 4-5a 3. Stock, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör
ſofort zu vermieten. 12044

Q 2, 22 5. St., 1 gut.
Schlafſtelle für einen
Herrn zu vermieten. 11735

R 4, 22 Schlafſtelle zu ver-
mieten. 11934

T 4, 15 2. St., Schlafſtelle für
1 ord. Mädchen. 11479

Eine Schlafſtelle ſofort zu verm.
11470 Schwebingerſtr. 99, 2. St.

Möblierte Zimmer

D 3, 4 4. St., 1 Zimmer möbl.
oder unmöblirt an ein
Mädchen zu vermieten. 11402

E 1, 14 ein möbl. Zimmer z. v.
zu erfragen im Laden,
Marktſtraße. 11193

E 8, 6 2 Treppen, ein hübſches
möbliertes Zimmer z. v.
15.— monatlich zu verm. 11826

F 4, 11 gut möbl. Zimmer im
2. Stock an einen beſi.
Herrn bis 1. Dez. zu verm. 11406

F 5, 6 1 möbl. Parterrezim., an
1 ob. 2 Herrn z. v. 11678

G 5, 14 2. St., ein ſchön möbl.
Zimmer z. verm. 12058

G 6, 5 2. St., 1 ſchl. 3. möbl.
zu verm. 11782

G 6, 17 2. Stock, ein möbliertes
Zimmer an 1 Herrn
zu vermieten. 11418

G 7, 5 2. St., ein ſchön möbl.
Zimmer z. verm. 11715

H 7, 3 2 Treppen hoch, 1 ſein
möbl. Zimmer an einen
beſſern Herrn ſof. zu verm. 11344

J 2, 20 3. St., ein großes ſchön
möbl. Zimmer an zwei
beſſere junge Herren billig z. v. 11603

K 2, 15 4. Stock, 1 möbl. 3.
ſofort z. v. 11883

K 2, 24 4. St., 1 möbl. Zimmer
auf die Straße gehend,
billig zu vermieten. 11834

K 3, 1 3. St., 1 gut möbl.
Zimmer auf die Straße
gehend, mit Kaſſe zu 22 Mark ſofort
zu vermieten. 11731

N 1, 8 ein einfach möbl. Zimmer
ſogleich zu verm. 11467

N 4, 1 ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 12011

O 6, 3 ein ſchön möbliertes
Parterrezimmer ſo-
fort zu vermieten. 11879

P 2, 8 2. St., 1 ſchön möbliertes
Zimmer mit ſeparatem
Gang zu vermieten. 11871

P 5, 23 3. Stock, ein einfach
möbl. Zimmer ſogleich
zu vermieten. 11826

Q 3, 18 möbliertes Zimmer zu
vermieten. 11671

Q 4, 22 ein möbl. Zimmer zu
vermieten. 11758

R 5, 6 2. Stock, 1 ſchl. Zimmer
auf die Straße gehend, an
ein ſol. Kränl. ſof. zu verm. 11749

R 6, 2 1 möbl. Parterrezimmer
zu vermieten. 11820

S 2, 22 3. Stock, einfach möbl.
Zimmer a. d. Straße
geh. an einen ſol. Kränl. z. v. 11674

S 4, 17 ein möbl. Zim-
mer auf die Straße
gehend, ſofort zu verm. 11661

T 2, 2 part., ein gut möbl. Zim-
mer zu verm. 11528

T 5, 4 4. Stock, ein möbliertes
Zimmer auf die Straße
gehend, ſofort billig zu verm. 10686

Was möbl. Zimmer, mit ſeparatem
Gang an 1 oder 2 Herrn ſogleich
zu verm. 11285

Schwebingerſtr. 63, 2. St.

Ein ſchön möbl. Parterre-Zim-
mer für 1 oder 2 Herren ſogleich zu
verm. Sedenheimerſtraße 3/2. 11453

Koſt & Logis

G 4, 6 partier, Koſt und Logis
7 Mark per Woche. 11179

H 2, 10 2 junge Leute
(3Bräutlein) Koſt und
Logis erhalten. 11762

H 7, 2 2. Stock, Koſt und Logis
für 1 ſol. Mann. 11678

J 4, 12b Koſt und Logis zu
haben. 11754

J 4, 17 etw. junge ſol. Leute
Koſt u. Logis. 11527

J 4, 17 Koſt und Logis.
11901

M 4, 10 3. St. möbl. Zimmer u.
Koſt f. 1 Herrn z. verm.
11871

R 1, 9 2. Stock, 2 ord. Mädchen
f. Koſt u. Logis etw. bei
Frau Hofmann. 11495

R 4, 1920 ein anſtändiger
Herr findet ſol.
Koſt und Logis. 12068

S 2, 12 part., gute Schlafſtelle m.
Koſt u. Logis 7 Mk. 11814

Z 3, 14 im Hinterbau 2. Stock,
Koſt und Logis. 11793

ZJ 1, 1 Redargorien. Koſt und
Logis für ſolide Arbeiter
zu vermieten. 12042

Teil an einem Zimmer ſowie
Koſt, ſamt ein anſtändiges Mädchen
(ſtr.) in guter Familie erhalten. 12092

K 4, 13, 2. Stock.

(Schlafſtellen.)

E 5, 5 Schlafſtellen ſofort zu ver-
mieten. 11759

E 7, 3 part., 1 beſſere Schlafſt.
zu verm. 11512

